

Music is our life

InuXKag / SanXMir

Von Natsuki13

Kapitel 38: Verhandlungen. Teil 1

Zwar ist es schon einen Monat her, seit ich das letzte Kapitel rausgebracht habe, aber ich hoffe doch, dass ihr die FF immer noch lesen werdet.

Wie der Name des Kapitels schon sagt, hier wird es erstmal verhandelt. Doch wie, weswegen und mit wem verrät ich noch nicht ^^

Verhandlungen. Teil 1

Ein Blitz hätte vor seinen Füßen einschlagen können, er wäre nicht so geschockt gewesen, wie er es in dem Moment gewesen war. Wie ein Echo wiederholten sich diese Worte immer wieder in seinem Gehirn. Doch egal wie oft sich die zwei kurzen Sätze wiederholten, Sesshomaru wollte deren Sinn einfach nicht wahrnehmen.

"Was?" Die Frage war zur Hälfte gekeucht zur anderen gehaucht.

Kagura sah ihr Gegenüber etwas fragend an, fragte dennoch nicht nach, was ihn so überrascht hatte. Ihre Erziehung war zu hart gewesen und es war ihr verboten, einen etwas zu fragen. Bei ihren Lehrstunden war dies etwas anderes, es handelte sich schliesslich um etwas "Geschäftliches". Persönliche Fragen hingegen wurden ihr strengstens untersagt, dafür wurde sie immer bestraft. So belies sie es nur bei fragenden Blicken und wiederholte brav:

"Rokuro Naruchima. Er trägt den Spitznamen Naraku." Dann dachte sie noch kurz nach und ergänzte: "Er ist ein Lehrer und seine Schüler sind es, die ihn so nennen."

"Aber er ist doch ein Mensch.", rief der junge Mann fast verzweifelt aus, fügte dann aber noch kleinlaut hinzu: "Oder?"

Die Erbin der Takayanagi-Familie liess sich mit der Antwort Zeit. Dann holte sie tief Luft und, den Blick gen Tischplatte gerichtet, fragte:

"Kennst du die Legende vom Halbdämon Naraku aus der Sengoku Jidai?"

Überrascht durch den Themawechsel konnte der Youkai nur nicken.

"Zu seiner Zeit hatte dieser Halbdämon meiner Familie zum Aufsehen verholfen. Seit denn galten er und seine Abkömmlinge als Freunde der Familie."

"Und? Was hat diese alte Geschichte mit unserer Situation zutun?" Sesshomaru verstand einfach nicht, was die Takayanagi-Erbin sagen wollte.

Grosse, rote Augen hoben sich langsam von der Tischoberfläche und sahen fest in die des Studenten.

"Rokuro Naruchima ist direkter Nachkomme Narakus, des verfluchten Halbdämons."

Das war definitiv ein Schlag unter der Gürtellinie gewesen. Obwohl er ein starker Youkai war und seine Mimik im Grunde genommen perfekt unter Kontrolle hatte, konnte er nicht drum herum kommen, seine Augen bis an deren Grenzen zu weiten. Von einem Moment zum anderen wurde seine Kehle staubtrocken, seine Muskeln wie gelähmt.

"Was macht dich dessen so sicher?" Seine Stimme war nicht mehr als nur ein Krächzen.

"Vaters Worte genügen mir als Beweis.", lautete die fast zu ruhige Antwort der jungen Frau.

Einige Zeit schwiegen sie beide. Kagura trank ihren Kaffee, während Sesshomaru noch mit seinem Schock kämpfte. Warum? Warum musste dies ausgerechnet ihm passieren? Nun, wo er doch endlich eine nahezu perfekte Frau getroffen hatte. Eine Frau, die ihn nicht seines Statuses wegen akzeptierte, ja, mochte. Die ihn als eine Person ansah, und nicht bloss als den älteren Sohn der Aoi-Familie. Doch nun... nun konnte er es vergessen, sie zu seiner Freundin zu machen. Seine Vorstellungen, seine Träume waren zerplatzt wie eine Seifenblase.

Die Studentin schwieg ebenfalls. Es gab nichts, was diese schwierige Situation geradebiegen könnte. Sie gab sich ehrlich zu, diesen jungen Mann zu mögen. Wenn es nach ihr ginge, würde sie auf diese Verlobung pfeifen, wie man es so schön in der Umgangssprache sagte, und mit diesem gutaussehenden, charmanten Dämon auszugehen. Doch stattdessen musste sie jeden Tag diesen armseligen Abschaum von einem Mann sehen, bei dem gerade mal ein Zehntel seines Blutes dämonisch war.

Als sie ihren Kaffee getrunken und Sesshomaru immer noch kein einziges Wort verloren hatte, rief sie den Kelner zu sich und bat um ihre Rechnung. Dann, nachdem sie für sich bezahlt hatte, stand sie auf und verliess das Café mit einem leisen Wort des Abschiedes. Doch was der Youkai am Tisch nicht mitbekommen hatte, war eine einsame Träne der Dämonin und das kaum hörbare:

"Es tut mir Leid..."

Am anderen Ende der Stadt befand sich ebenfalls eine junge Frau, doch im Vergleich zu Kagura war diese voller Vorfreude.

Kagome strahlte wie ein Honigkuchenpferd, jedes Mal, wenn sie ihren Schrak aufmachte und sich das Ballkleid ansah, welches sie sich mit Izayoi gekauft hatte.

Es war genau so, wie sie es sich vorgestellt hatte. Langer, breiter Rock, eine eingenähte Korsage und dazu noch schulterfrei. Einfach der Traum. Das einzige, was die Schülerin an diesem Kleid ein wenig störte, war die Tatsache, dass es von Inu Yashas Mutter bezahlt worden war. Während Kagome sich im Laden umzog, hatte die

ältere Frau doch tatsächlich das Kleidungsstück bezahlt. Und als das Mädchen protestieren wollte, wurde ihm einfach ein weiteres Kleid in die Hände gedrückt und es wurde wieder in die Umkleidekabine bugsirt.

"Solch ein Kleid musst du auch haben, Kagome.", lautete Izayois Begründung.

Nun, die Schülerin gab schon zu, dass das Kleid schön war, aber sie verstand nicht wirklich, wozu es bei einem Fest wie das des Dons benötigt wurde. Dennoch blieb der jungen Frau nichts weiter übrig, als einfach zu gehorchen. Frau Aoi würde schon wissen, was sie sagte.

Das zweite Kleid, in Schwarz mit roten, schmalen Streifen, bezahlte Kagome selber. Darauf musste sie schon fast bestehen, denn Izayoi wollte der Schülerin auch dieses Kleidungsstück offerieren.

Mit einem feinen Lächeln zog die junge Frau zu Hause noch mal das rote Ballkleid und dann das schwarze Kleid. Sie musste zugeben, dass beide Kleidungsstücke ihr ausgezeichnet standen. Nie würde sie etwas Derartiges finden können, dessen war Kagome sich sicher.

°Er wird bestimmt Augen machen.°, dachte das Mädchen und lächelte glücklich und voller Vorfreude. Dann warf es einen Blick auf ihren Kalender, auf dem das besagte Datum rot markiert war. Nur noch zwei Wochen...

Erschöpft, aber zufrieden kam Izayoi nach Hause. Dabei galt die Freude der Frau mehr den Einkäufen Kagomes als ihrem eigenem Fund. Warum brauchte ihr Junge nur so lange, um dieses nette Mädchen um einen Date zu fragen? Sie verstand es einfach nicht, aber sie konnte ihren Sohn ja schlecht dazu zwingen. Sie konnte nur etwas nachhelfen, was sie im Grunde genommen auch tat...

Sie wurde jäh aus ihren Gedanken gerissen, als sie die Eingangstür aufgehen und dann zuschlagen hörte. Doch eher sie auch nur ein Wort sagen konnte, sauste Sesshomaru wie ein Düsenflieger an ihr vorbei. So blieb ihr nichts anderes übrig, als ihm fragend hinterher zu sehen: °Was ist denn mit ihm los?°

Nachdem er im Café endlich aus seiner Starre erwacht war, musste er feststellen, dass Kagura schon längstens weg war. So bezahlte er noch schnell seine Rechnung und ging ziellos durch die Stadt. Er wollte die schöne und intelligente Youkai auf keinen Fall aufgeben. Doch er stand einer grösseren Macht gegenüber – ihrem Vater. Der würde sicher die Verlobung nicht auflösen, nur weil er, Sesshomaru, ihn darum bat. Nein, da würde eher Inu Yasha anfangen zu fliegen oder er selbst würde den Hakashima-Konzern übernehmen...

Abrupt blieb er stehen. Das war es. Warum war er bloss nicht früher auf die Idee gekommen?!

Ohne gross zu überlegen, lief er wie von der Tarantel gestochen los. Dass die Fussgänger sich über seine Rasserei empörten war ihm eigentlich völlig Schnuppe, aber er kam nicht wirklich gut durch das Gedränge. Also machte er das einzig Richtige in seiner Situation – er sprang auf ein Dach und setzte seinen Weg dort fort. Die empörten Kommentare wie "Typisch Dämonen." bekam er nicht einmal mit, denn seine Gedanken waren zu dem Zeitpunkt ganz woanders. Er hatte sogar nicht bemerkt, dass er Izayoi um ein Haar nicht umgerannt hatte. Wie denn auch, wenn er ein klares Ziel vor seinen Augen hatte – das Büro seines Vaters.

Erst vor der Tür blieb Sesshomaru stehen. Um sich mehr Mut zu machen, atmete er tief durch. Dann klopfte er an.

"Ja? Herein.", ertönte die Stimme Inu Taishous. Sofort spazierte der jüngere Youkai

rein, als wäre es nicht Büro seines Vaters sondern sein eigenes Zimmer.
"Pop? Ich habe da etwas, was ich unbedingt mit dir besprechen möchte..."

Während der eine der Aoi-Brüder sich mit seinem Vater in dessen Büro verbarrikadiert hatte, träumte der andere derweilen vor sich hin. Es waren nur noch zwei Wochen bis zum Fest beim Don und der junge Mann war ganz schön aufgereggt. Na ja, man konnte ihm dies nicht verübeln, schliesslich hatte seine Begleiterin ihm schon seit einer Weile sein Herz gestohlen.

Es war schon schwer für ihn, mit siebzehn Jahren immer noch keine Freundin zu haben. Besser gesagt, noch nie eine gehabt zu haben. Er hatte sich ja nicht einmal mit einem Mädchen geküsst. Als Halbdämon war dies auch verdammt schwer, jemanden zu finden, der einen so mochte wie er nun mal war.

Sein Bruder war da das genaue Gegenteil von ihm. Dieser hatte schon einige Freundinnen gehabt und auch einige Erfahrungen im Bett gesammelt. Da war seine, Inu Yashas, Situation einfach nur lächerlich.

Daher setzte der Schüler all seine Hoffnungen in den kommenden Abend. Er musste es einfach schaffen, Kagome wenn schon nicht näher zu kommen, dann wenigstens herauszufinden, wie das Mädchen zu ihm stand. Die Gefühle dieser Person waren für den Hanyou ein Buch mit mindestens sieben Siegeln. Er wollte sich nun endlich Klarheit verschaffen.

So hing er junge Mann seinen Gedanken nach, während sein Blick teilnahmelos über die Landschaft auf der anderen Seite der Fensterscheibe glitt. Und obwohl seine Augen immer wieder irgendetwas zu verfolgen schienen, sei es auch nur eine Schneeflocke, die sich langsam ihren Weg durch den Wind bahnte, in Wirklichkeit bemerkte der Hanyou diese Flocke gar nicht. Für ihn war sie nicht vorhanden, denn er selbst befand sich in einer von ihm ausgedachten Welt.

Inu Yasha stellte sich vor, wie Kagome wohl aussehen würde. Das Kleid wird sicher rot sein, das war ihm klar, aber es gab ja bei diesen Abendkleidern so viele verschiedene Variationen, dass er sich schon fast wie in einem Dschungel vorkam, wenn er mal mit seiner Mutter Kleider für sie suchen gegangen war. Das letzte Mal war vor einem Jahr und damals hatte er sich geschworen, nie wieder mit einer Frau shoppen zu gehen. Das war ja die reinste Qual.

Dennoch hatte ihn diese Erinnerung nicht daran gestört, weiterhin über Kagomes zukünftiges Auftreten nachzudenken. "Ich frage mich, ob sie mein Geschenk auch anziehen wird...", dachte er. Er entsann sich, wie mühsam er die Kette und die Kreolen für seine Flamme gefunden hatte. "Na ja... als ich ihr diese gegeben habe, schien sie Freude daran gehabt zu haben...", grübelte der Jugendliche weiter nach.

Nach gewisser Zeit gab er es auf. Es brachte nichts, wenn er sich solche Gedanken wegen etwas, was er eh nicht beeinflussen konnte, machte. Seine Hausaufgaben hingegen müssten noch erledigt werden. So setzte er sich brav an den Tisch und las das Kapitel, welches seine Klasse für Japanische Literatur aufgetragen bekommen hatte.

Zwei Stunden später war Sesshomaru mit einem deutlich heiteren Gemüt aus dem Arbeitszimmer seines Vaters rausgekommen. Es war noch nicht alles verloren, noch konnte er etwas tun, um Kagura (und sich selbst) zu helfen.

Während er sich in seinem Zimmer umzog und dem Chauffeur sagte, er solle den schwarzen BMW vor die Tür stellen, dachte er noch mal darüber nach, wie toll sein Vater doch war.

Im Büro des Inu Taishous...

Nachdem Sesshomaru die ganze Situation erklärt hatte, herrschte eine Weile lang Stille im Raum. Nur das leise Klopfen von Inu Taishous Fingern war zu hören, worauf man schliessen konnte, dass das Familienoberhaupt gerade stark nachdachte.

Auf einmal hörte das Klopfen auf und der ältere Mann sah seinem Sohn direkt in die Augen.

"Bis du dir wirklich sicher, dass die Information auch der Wahrheit entspricht?"

"Ich sehe keinen Grund, Kagura nicht zu trauen. Zumal hätte ich eine Lüge sofort gerochen.", lautete Sesshomarus ruhige Antwort. Er hatte sich wieder gefasst und stand vor seinem Vater mit der Kühle, die einem Youkai auch zustand.

Inu Taishou nickte. Das stimmte, sein Sohn hatte eine hervorragende Nase. Er würde Angst oder Lüge selbst in einer Fischfabrik riechen. Aber dies bedeutete auch, dass sein Erbe nun erhebliche Schwierigkeiten mit dem Erreichen seines Ziels hatte. Bei dem Niveau waren die Intrigen schlimmer als in seinem Business – und das hiess schon was!

Der ältere Aoi tippte ein wenig auf seinem Laptop, nahm anschliessend das Telefon in die Hand und wählte eine Nummer. Eine Weile lang war nichts zu hören, dann aber ertönte Inu Taishous Stimme:

"Guten Tag. Hier ist Inu Taishou Aoi von dem Hakashima-Konzern. Ich möchte gerne mit Herrn Takayanagi sprechen."

Anscheinend hatten die auf dem anderen Ende der Leitung gewusst, wer Inu Taishou Aoi war, denn es dauerte nicht lange, bis Sesshomarus Vater wieder zu sprechen anfang:

"Takayanagi-san? Hier ist Inu Taishou Aoi. Ich habe da ein Anliegen, welches ich gerne mit Ihnen besprechen möchte... Nun, die Sache ist die: Meine gesamte Familie wurde zu einem Fest eines meiner Freunde eingeladen und nur mein älterer Sohn hat noch keine Begleitung."

"Und er hatte sich dabei an meine Tochter gedacht?", konnte Sesshomaru spöttisch aus dem Hörer hören.

"So ist es. Ihre Tochter, Kagura, ist wirklich eine Augenweide und mein Sohn wäre sehr erfreut, sie als Begleitung zu haben."

"Ist Ihnen, Aoi-san, bekannt, dass meine Tochter verlobt ist?"

"Ja, das weiss ich. Und auch mein Sohn weiss dies. Dennoch sollte es nicht so schlimm sein, wenn die Jungen mal zusammen tanzen gehen. Oder ist Ihr zukünftiger Schwiegersohn eifersüchtig?"

Das war eine Fangfrage. Würde die Antwort "Ja" lauten, würde dies automatisch bedeuten, der Bräutigam sei besitzergreifend und misstraurisch. Und mit solchen Leuten wollte man heutzutage keine Geschäfte machen. Würde aber der Herr Takayanagi die Frage verneinen, würde dies wiederum heissen, Kaguras Verlobter habe an der jungen Frau kein Interesse, sei nur hinter dem Geld und dem Ansehen der Familie her.

Am anderen Ende der Leitung entstand eine kurze Pause, die aber nur einem Youkai aufgefallen wäre.

"Ich würde sagen, er Sorge sich im gesunden Masse um seine Verlobte. Wer will schon, dass seine zukünftige Braut sich mit irgendwelchen Männern vergnügt."

"So gering schätzen Sie die Ehre Ihrer Tochter ein?" Die nächste Frage war wie ein weiterer Schlag. Das Familienoberhaupt der Aois hatte seinen Gesprächspartner so

gut wie in der Tasche.

Sesshomaru konnte derweilen nur leise vor sich hinstauen. Sein Vater war wirklich ein Meister seines Faches. Seinen "Gegner" so in die Enge zu treiben, das musste mal gelernt sein. Der Student gewann von neuem an Respekt gegenüber seinem Erzeuger. Logischerweise bestritt Herr Takayanagi die Behauptung:

"Auf keinen Fall. Sie ist eine ehrenhafte junge Dame."

"Und meinen Sie auch, dass mein Sohn zu den "irgendwelchen Männern" gehört?", hackte Inu Taishou nach. Er hatte seinen Gesprächspartner in eine Falle gelockt.

"Ich bezweifle nicht, dass auch Ihr Sohn ein Mann der Ehre und Stolz ist.", beteuerte die Stimme am anderen Ende der Leitung.

"Warum dann erlauben Sie nicht, dass Ihre Tochter an einen Tanzabend mit meinem Sohn geht? Es ist wohl nicht verboten, mit jemanden zu tanzen. Und da unsere Kinder zusammen an die selbe Uni gehen, kennen sie sich schon ein wenig."

°Jetzt habe ich dich.°, dachte Inu Taishou etwas schadenfroh. °Jetzt kannst du mir nicht mehr entkommen.°

Der ältere Aoi hatte vollkommen Recht. Es gab eine lange Pause, ehe Takayanagi-san wieder zu sprechen ansetzte:

"Na schön. Aber vorher möchte ich mir den jungen Mann ansehen und mit ihm sprechen. Schliesslich möchte ich wissen, wem ich da meine Tochter anvertraue."

Inu Taishous Gesicht zierte ein siegreiches Lächeln.

"Aber natürlich, keine Rede. Wann können Sie meinen Sohn empfangen?"

Weiter hörte Sesshomaru nicht mehr so genau zu. Er hatte eine Chance, Kagura als Begleiterin für den Tanzabend zu haben. Was wollte er schon mehr? °...dass ihre Verlobung aufgelöst wird...°, flüsterte eine hinterhältige Stimme seines unterbewusstseins, doch er schob den Gedanken möglichst weit weg. Es war zu früh, sich Hoffnungen in dem Ausmass zu machen. **Noch** war es zu früh...

Der junge Youkai zuckte zusammen, als er hörte, wie der Telefonhörer laut auf dessen Basis gelegt wurde.

"Herr Takayanagi kann dich in einer Stunde empfangen. Beeile dich, Sesshomaru.", sagte der ältere Mann und lächelte zufrieden, als er seinen Sohn mit einem glücklichen "Danke" aus seinem Büro stürmen sah.

In Sesshomarus Zimmer...

Nun lag es alles an ihm, Sesshomaru. Er musste einen möglichs guten Eindruck auf das Familienoberhaupt der Takayanagi machen. Musste beweisen, wie ehrenhaft und ehrlich er war. Und dass er sich nie an Kagura vergreifen würde. Denn nur unter diesen Umständen könnte er daran hoffen, die junge Frau als Tanzpartnerin beim Don dabei zu haben.

Vor seinem Kleiderschrank hob er schon seine Hand, um ein Armani-Anzug rauszunehmen, stoppte aber mitten in der Bewegung. Diese Familie war eine der ältesten in Japan. Der Adel der heutigen Zeit. Man würde sicher Pluspunkte sammeln können, wenn man Kleider aus Japan trug. So änderte Sesshomarus Hand ihr Ziel und zog einen Anzug raus, den ein japanischer Schneider extra für ihn angefertigt hatte.

°Ich sollte den öfter tragen.°, dachte der Youkai unwillkürlich, als er sich im Spiegel betrachtete. Der Anzug sass auf ihm wirklich wie angegossen. Dann hatte er noch einige Accessoires ausgesucht, wie eine schlichte Rolex-Uhr und eine akkurate Goldkette. Er wollte mit dem Vermögen seiner Eltern nicht prallen. Wenn man zu prunkvolle Sachen wählte, wirkte man wie ein aufgeblasener Affe. Bei schlichten

Sachen hingegen merkte man den Status viel besser und erntete damit mehr Respekt, als mit einer Kette mit einem faustgrossen Diamanten.

Zufrieden mit seiner Wahl lief er die Treppen runter und setzte sich wenige Zeit später in den BMW. Doch bevor er abfahren konnte, wurde er von einem Dienstmädchen gerufen:

"Sesshomaru-sama!"

Mit einem fragenden Blick sah der Angesprochene zur Seite.

"Lin?"

Das besagte Dienstmädchen blieb etwas ausser Atem vor der Wagentür stehen. In ihren Händen hielt sie zwei kleine Schachteln und eine Flasche teuren Wein.

"Inu Taishou-sama hat mir befohlen, Ihnen noch diese Sachen zu übergeben. Er meinte, man gehe nicht zu jemand zu Besuch ohne einen Präsent."

Um ein Haar hätte der Youkai sich auf die Stirn geschlagen. Er, Idiot, hatte dies doch glatt vergessen. Sein Vater war wahrlich eine grosse Hilfe für ihn.

"Arigato.", sagte er daher und nahm Lin die Sachen ab. "Richte Vater meinen Dank aus."

"Jawohl." Die junge Frau verbeugte sich, wie es sich ziemte. "Haben Sie eine gute Fahrt."

Sesshomaru lächelte.

"Danke."

Immer noch zufrieden lächelnd legte der Inu Taishou abermals den Hörer ab. Gut, dass er noch daran gedacht hatte, ein Dienstmädchen zu seinem älteren Sohn zu schicken. Der hatte bestimmt vergessen, ein paar kleine Geschenke mitzunehmen. So, wie der durch den Wind war...

°Ach ja, die Jugend.°, dachte er etwas sehnsüchtig und wollte sich schon seinen Papieren widmen, als die Tür wieder aufging und ein weiblicher Kopf reinlugte.

"Störe ich?", fragte Izayoi vorsichtig nach.

"Du störst nie, meine Liebe.", sagte Inu Taishou und lehnte sich auf seinem Stuhl zurück. Von seinem Platz aus beobachtete er die geschmeidigen Bewegungen seiner Gemahlin, als sie den Raum betrat, ein Tablett in den Händen.

"Ich habe mir gedacht, du würdest nichts gegen eine Tasse Tee einwenden."

Herr Aoi lachte:

"Hör auf, so hochgestochen zu reden. Ich will mein Hirn nicht zu sehr anstrengen, nach dem ich Takayanagi-san am Telefon gehabt habe."

Seine Frau lächelte und stellte das Tablett auf den Tisch. Dann umbog sie das Möbelstück, stellte sich hinter ihrem Mann und fing an, diesen leicht zu massieren. Sofort wurden dessen Gesichtszüge um einiges entspannter und man konnte ein wohliges Seufzen hören.

"Mmmm... Wie kommt es nur, dass du immer weißt, was ich gerade brauche?", murmelte er mit geschlossenen Augen. Izayois Finger glitten durch seine Haare, massierten seine Schläfen, strichen über seine Stirn... Zusammen mit ihrem lieblichen Duft war all dies für ihn ein Paradies auf Erden.

Die Vierzigjährige lächelte:

"Vielleicht liegt das darin, dass ich dich schon eine Weile lang kenne?"

Sie beugte sich zu ihm runter und gab ihm einen sanften Kuss. Doch sie hatte das stürmische Temperament ihres Gemahls unterschätzt. Einen Moment später spürte sie, wie ihr Kopf von einer fordernden Hand nach unten, näher an Inu Taishous Lippen, gedrückt wurde. So wurde der Kuss zu einem intensiven und leidenschaftlichen.

Kurz bevor der Youkai den Kuss beendete, drehte er sich in seinem Sessel schnell um, so dass Izayoi auf seinem Schoss landete.

"Du bist mir aber einer...", meinte die Frau etwas ausser Atem.

Der Mann grinste frech wie ein kleiner Junge.

"Aber so magst du mich doch, oder?"

Frau Aoi sagte nichts dazu. Sie schenkte ihrem Gemahl lediglich ein Lächeln und einen weiteren Kuss, der durch Inu Taishous Einfluss schnell an Feuer gewonnen hatte.

Das war's schon.

LG

Natsu-chan